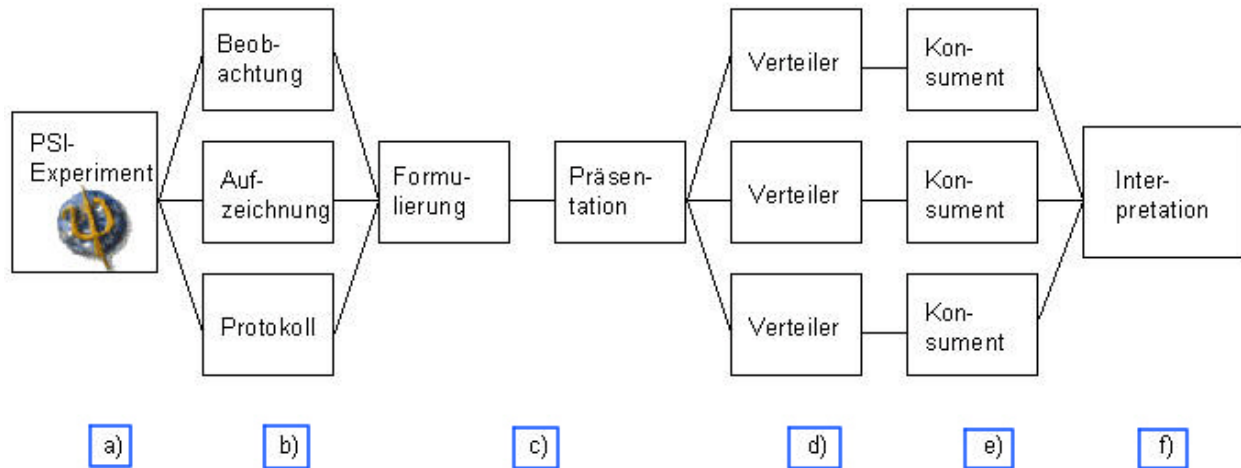


## Kleine Informationstheorie - was von einem Geschehnis am Ende übrig bleibt

Unser Weltbild, die meisten Gedanken und Überlegungen, die wir machen, haben den Ursprung hauptsächlich in Informationen die wir erhalten. Die eigenen Erfahrungen werden dabei oft überschattet und tragen weniger zu unserer Erkenntnis bei, als wir denken. Die Tatsache, dass diese Informationen sehr viel subjektives enthalten, bleibt allzu oft unbeachtet.

Im Folgenden sei am Beispiel eines parapsychologischen Experiments (wir hatten oft mit solchen Fragen zu tun), den Werdegang einer Information beschrieben. Eigentlich sollte ich schreiben den Weg, aber oft ist es eben eher ein Werden. Im Prinzip gelten die Aussagen natürlich für alle Ereignisse.



### a) Das Ereignis

Das Geschehen kann echt oder getäuscht sein. Es kann sich um ein absolut reelles Spontanereignis handeln (z. B. Spuk) oder um einen bewusst gewollten Effekt der routinemässig zustande kommt, aber nicht zu einem bestimmten Zeitpunkt eintreten kann (z. B. beim Experimentieren mit einem Medium). Eine weitere Möglichkeit ist ein vermutetes Ereignis, wenn ein Effekt zu stark erwartet wird und bei ungenügend genauer Beobachtung dieser angenommen wird. Und als letzte Möglichkeit sei ein bewusster Betrug erwähnt.

### b) Beobachtung, Aufzeichnung, Protokoll

Eine Beobachtung ist subjektiven Kriterien unterworfen. Das Ergebnis ist von der Einstellung der Beobachter nicht unabhängig. Es sei denn, dass eindeutige, starke Effekte auftreten, die deutlich messbar sind. Das unmittelbare Protokoll kann so nahe am Experiment noch viel des tatsächlichen Geschehens enthalten. Es ist jedoch nicht möglich, jedes Detail festzuhalten. D.h., es müssen Entscheidungen getroffen werden, welche Details aufgeschrieben werden sollen. Wenn die Beobachtung durch eine Aufzeichnung des Geschehens unterstützt werden kann, ist die Selbstkontrolle und vor allem die Aussagekraft erheblich verstärkt. Eine Aufzeichnung die genügende Sicherheit bietet, ist nicht unproblematisch. Es müssten mehrere Kameras oder sonstige Aufzeichnungsgeräte eingesetzt werden (die zweifellos das Experiment stören). Zur Aufgabe der Beobachter gehört auch die Feststellung der Echtheit des Phänomens. Eine Aufzeichnung kann davon nicht entbinden.

### c) Formulierung, Präsentation

In der Formulierung ist schon mit einem Zuschnitt zu rechnen. Nun muss entschieden werden wie viel und was von Beobachtung, Protokoll und Aufzeichnung zur Beschreibung des Experiments herangezogen werden soll. Hier kommt, wie in den anderen Stationen, die Einstellung des Bearbeiters zum Tragen. Geht es darum ein möglichst neutrales und wahrheitsgetreues Dokument abzugeben, oder will man einen möglichst guten "Fall" beschreiben? Wenn ein Skeptiker die Formulierung macht und der Effekt nicht in allen Teilen überzeugend gewirkt hat, wird eine erheblich andere Beschreibung resultieren als beim möglichst guten "Fall".

#### d) Verteiler

Als Verteiler kommen z.B. in Frage: ein Buch, die Zeitung, Radio oder Fernsehen. Es handelt sich in jedem dieser Fälle um Medien. Beim Medium (im journalistischen Sinne) sollte nun die möglichst unverfälschte Vermittlung zwischen dem Präsentator und dem Konsumenten im Vordergrund stehen. Diese ursprüngliche Zielsetzung ist im Laufe der Zeit abgewandelt worden. Jedes dieser Medien hat sich bestimmten Richtungen und Zielsetzungen hingegeben. Die meisten Medien wollen in eine bestimmte Richtung lenken, seien es politische oder ideelle Ziele oder kulturelle Hintergründe. Auch kommerzielle Leitgedanken sind nicht zu vernachlässigen. Oft wird das "Material" nur als Rohstoff benützt, um eine eigene Geschichte entstehen zu lassen.

#### e) Konsument

Ein Leser, Hörer oder Zuschauer, der dann schliesslich mit der Information bedient wird, ist kein unbeschriebenes Blatt. Er hat kein leeres Gefäss, das die Mitteilung voll aufnimmt, sondern die Information muss auch irgendwie in das Vorhandene einpassen. Sie muss sich einfügen. In einem überfüllten Bewusstsein muss für das Neue Platz gemacht werden, beim Sortieren und Abwägen wird noch einmal einiges zurechtgeschnitten.

#### f) Die Interpretation

Die Interpretation wird oft unter Beizug anderer Personen mit der gleichen oder einer ähnlichen Information gemacht. In vergleichender und abtastender Haltung wird nun versucht ein endgültiges Bild über das Ereignis zu machen, das am Anfang dieser Übertragungskette stand. Dieses Endbild, nun die Grundlage für eine öffentliche Diskussion, ist wohl in den seltensten Fällen identisch mit dem Ereignis, das am Anfang der Geschichte stand. D.h., das Ereignis ist nur noch ein kleiner Bestandteil oder im schlimmsten Fall nur noch das Auslösemoment für irgendeine Diskussion.

#### Zum Schluss noch eine kleine Geschichte aus Nepal

Ein, uns befreundeter Lehrer in Nepal (Schweizer), hat Probleme mit den Schulbüchern. Entweder er kauft neue Schulbücher aus dem Ausland (die sehr teuer sind) oder die Schüler glauben seine Informationen nicht. In den alten Schulbüchern des Landes steht z.B. noch die Sowjetunion, und wenn er sagt, diese sei inzwischen aufgehoben, sind sie der Meinung das könne nicht sein, in den Büchern stehe, sie existiere. Die Information ist sozusagen festgefahren.

Bernhard Wälti